

# ERSTNACHWEISE IN ÖSTERREICH

## Zweiflügler

|  |  |
|--|--|
| <i>Mycetophila mitis</i> Johannsen, 1912         | <i>Sciophila bicuspidata</i> Zaitzev, 1982                 |
| <i>Mycetophila moravica</i> Landrock, 1915       | <i>Bradysia angustostylata</i> Menzel, 2005                |
| <i>Mycetophila nigrofusca</i> Dziedzicki, 1884   | <i>Bradysia breviallata</i> Mohrig & Menzel, 2002          |
| <i>Mycetophila scotica</i> Edwards, 1941         | <i>Bradysia lobulifera</i> Frey, 1948                      |
| <i>Mycetophila teiei</i> Zaitzev, 1999           | <i>Bradysia longicauda</i> Mohrig & Menzel, 1990           |
| <i>Mycetophila zetterstedti</i> Lundstroem, 1906 | <i>Bradysia maggiaensis</i> Mohrig & Röschmann, 1994       |
| <i>Phronia digitata</i> Hackman, 1970            | <i>Bradysia submorio</i> Mohrig & Krivosheina, 1983        |
| <i>Phronia dziedzickii</i> Lundstroem, 1906      | <i>Bradysia trispinifera</i> Mohrig & Krivosheina, 1979    |
| <i>Phronia elegans</i> Dziedzicki, 1889          | <i>Claustropyga abblanda</i> (Freeman, 1983)               |
| <i>Phronia rauschi</i> Plassmann, 1990           | <i>Corynoptera barbata</i> Tuomikoski, 1960                |
| <i>Phronia sylvatica</i> Dziedzicki, 1889        | <i>Corynoptera grothae</i> Mohrig & Menzel, 1990           |
| <i>Rymosia virens</i> Dziedzicki, 1909           | <i>Corynoptera polana</i> Rudzinski, 2009                  |
| <i>Sceptonia fumipes</i> Edwards, 1924           | <i>Corynoptera sphenoptera</i> Tuomikoski, 1960            |
| <i>Trichonta aberrans</i> Lundstroem, 1911       | <i>Corynoptera tridentata</i> Hondru, 1968                 |
| <i>Trichonta bezzii</i> Landrock, 1912           | <i>Corynoptera winnertzi</i> Mohrig, 1993                  |
| <i>Trichonta bicolor</i> Landrock, 1912          | <i>Cratyna contracta</i> Mohrig & Röschmann, 1996          |
| <i>Trichonta brevicauda</i> Lundstroem, 1906     | <i>Epidapus lucifuga</i> (Mohrig, 1970)                    |
| <i>Trichonta conjungens</i> Lundstroem, 1909     | <i>Leptosciarella melanoma</i> (Mohrig & Menzel, 1990)     |
| <i>Trichonta fissicauda</i> (Zetterstedt, 1852)  | <i>Leptosciarella multispinosa</i> (Mohrig & Mamaev, 1985) |
| <i>Trichonta hungarica</i> Landrock, 1925        | <i>Leptosciarella subspinulosa</i> (Edwards, 1925)         |
| <i>Trichonta subfusca</i> Lundstroem, 1909       | <i>Scatopsiara subcalamophila</i> Menzel & Mohrig, 1991    |
| <i>Leptomorphus forcipatus</i> Landrock, 1918    | <i>Trichosia discolor</i> (Lengersdorf, 1928)              |
| <i>Mycomya heydeni</i> Plassmann, 1970           | <i>Xylosciara heptacantha</i> Tuomikoski, 1957             |
| <i>Mycomya maculata</i> (Meigen, 1804)           | <i>Zygoneura calthae</i> Tuomikoski, 1960                  |
| <i>Mycomya tamerlani</i> Väisänen, 1984          | <i>Simulium bavaricum</i> Seitz & Adler, 2009              |
| <i>Polylepta borealis</i> Lundstroem, 1912       | <i>Simulium petricolum</i> (Rivosecchi, 1963)              |

## Literatur

GERECKE, R.; FRANZ, H. (Hrsg.) 2006: Quellen im Nationalpark Berchtesgaden. Lebensgemeinschaften als Indikatoren des Klimawandels. – Nationalpark Berchtesgaden, Forschungsbericht 51

GERECKE, R. et al. (Red.) 2012: Quellen. – Schriften des Nationalparks Gesäuse, BD 7

HASEKE, H. 2007: Quellen – Unterirdisches Wasser im Nationalpark. – Im Gseis Nr. 9/2007: 19–22

HASEKE, H.; REMSCHAK, C. 2011: Die Kalktalquellen – Leben im Tiefen Karst. – Schriften des Nationalparks Gesäuse, BD 6

HASEKE, H. 2012: Hot Spots im Kaltwasser: Artenvielfalt der Quellen im Gesäuse. – Im Gseis Nr. 18/2012: 8–11

Homepage – Quellen Gesäuse: <http://www.nationalpark.co.at/forschung-quellen.php>

## Verfasser:

Dr. REINHARD GERECKE | Biesingerstr. 11 | D-72070 Tübingen | <mailto:reinhard.gerecke@uni-tuebingen.de>

Dr. HARALD HASEKE | Krumau 62 | A-8911 Admont | <mailto:harald.haseke@gmx.at>

# 3 8

## Der Nationalpark Gesäuse – eine Oase für Schmetterlinge

Von HEINZ HABELER

Schmetterlinge zählen zu den beliebtesten, einige Arten zu den bekanntesten Insekten. Doch wer, außer ein paar Fachleuten, weiß, dass in Österreich rund 4.000, in der Steiermark etwa 3.000 Arten nachgewiesen worden sind? Viele Arten benötigen allerdings ganz bestimmte Voraussetzungen, um hier leben zu können; diese sind auf wenige Stellen im Land beschränkt. Zahlreiche Arten sind außerordentlich gefährdet, einige bereits verschwunden. Die Hauptursache dafür ist die absolut gewinnorientierte Umgestaltung der ehemals naturnahen Flächen unseres Landes. Besonders betroffen sind die sonnigen Offenland-Lebensräume und mit ihnen fast alle Tagfalter im Siedlungsraum: Über gedüngtes Grünland, Intensivweiden und Äcker können zwar ein paar Schmetterlinge fliegen, aber ihre Entwicklung ist dort so gut wie unmöglich – und Fichtenforste sind sehr artenarm ...

Nun gibt es im Nationalpark Gesäuse, mit Ausnahme von ein paar Almweiden, keine der Natur derart entfremdete Flächen. Insgesamt ein naturnah verbliebenes und äußerst strukturreiches Gebiet, das Lawinenrinnen enthält, die an Schmetterlingen artenreichsten Stellen. Diese werden durch die episodisch zu Tal stürzenden Schneemassen waldfrei gehalten, bieten auf engem Raum eine Vielzahl von verschiedenen Lebensräumen und Ökonischen: blütenreiche Hangstellen, üppige Krautschichten, Laubgebüsche, Waldränder, Fels und Felschutt. Bei Südlage kommt eine starke Sonneneinstrahlung hinzu, wie auf den Lawinenrinnen des Tamischbachturmes, in denen auch viele der landesweit stark gefährdeten Tagfalter leben. Selbst Waldarten bevorzugen nicht den dichten Wald mit Kronenschluss, wie man vielfach meint, sondern aufgelichtete Stellen und besonders die Waldränder mit Nektarblüten, sodass auch dieser große Artensektor vorzugsweise die offenen Stellen belebt.

Es gibt noch keine zusammenfassende Darstellung der Schmetterlinge des Gesäuses, die ersten Funddaten dürften aus der Zeit um 1900 stammen. Die systematische Bestandserfassung begann erst 2005 im Rahmen eines internationalen Treffens von Entomologen in Admont. Dementsprechend ist die Erforschung bei weitem noch nicht abgeschlossen, und die Hochlagen sind so gut wie unbekannt. Bisher konnten 992 Arten von Schmetterlingen aktuell nachgewiesen werden, zu denen Arten aus der älteren Literatur kommen könnten, die zu durchsuchen, bislang nicht möglich war: Funddaten aus dem Gesäuse sind nämlich auf 1.764 Seiten alter Literatur verstreut zu finden (HOFFMANN; KLOS 1914–1923, PROHASKA; HOFFMANN 1924–1929, KLIMESCH 1961, MACK 1985). Bei MORGE 1974 stehen Angaben über das Naturgeschichtliche Museum der Benediktiner in Admont, worin auch alte Belegexemplare aus dem Gesäuse aufbewahrt werden. Leider war es trotz monatelanger Bemühungen nicht möglich, von der biogeografischen Datenbank „ZOBODAT“ in Linz Funddaten für das Gesäuse zu erhalten. Über die Tagfalter auf zwei Almen berichtet REMSCHAK 2005, auf die Bedeutung der Lawinenrinnen wird bei HABELER 2009 hingewiesen. Das Datenbanksystem „Lepidat“ des Verfassers enthält zur Zeit 9.790 Funddaten von Schmetterlingen aus dem Nationalpark, wobei rund die Hälfte der Arten auch fotografisch durch Lebendaufnahmen dokumentiert ist.

Besonders gut untersucht wurden unter anderem das Kalktal bei Hieflau mit 688, die Scheibenbauerschütt mit 504 und der Hirschhofen im Kammerlgraben bei Johnsbach mit 461 bis jetzt nachgewiesenen Arten. Aber nicht nur die Vielfalt ist bemerkenswert, sondern auch



die zoogeografische Bedeutung einiger dort gefundener Arten. So glückten zwei Neufunde für das Land Steiermark auf der Scheibenbauerschütt und im Kalktal. In letzterem haben ein paar wärmeliebende Arten, deren Hauptverbreitung im Mittelmeerraum liegt, die stärksten Populationen in der Steiermark ausgebildet. Hier und nicht etwa in der Süd- oder Südost-Steiermark! So lebt am Ostrand des Kalktales die stärkste in der Steiermark bekannte Population des Weingarten-Wicklers *Sparganothis pilleriana*, in mediterranen Weinbaugebieten gelegentlich schädlich. Weiters finden Arten, die im größten Teil der übrigen Steiermark bereits ausgestorben sind, im Nationalpark Gesäuse noch so gute Bedingungen vor, dass sie örtlich starke und stabile Populationen ausbilden konnten. Unter diesen befindet sich auch der Bärenspinner *Pericallia matronula*. Im Bereich des Lugauers und des Zinödls wurde der Steirische Alpen-Apollofalter gesichtet. Es sind letztendlich, die Bedeutung des Gebietes unterstreichend, sogenannte EU-Schutzarten bodenständig. Eine davon, *Euphydryas aurinia*, hat sich auf einem trockenen Hang angesiedelt, ein bemerkenswerter Gegensatz zu den Tieren in den Mooren des Ennstales und bei Bad Mitterndorf. Auch der Große Ameisenbläuling *Maculinea arion* kann im Kalktal in Symbiose mit bestimmten Ameisenarten beobachtet werden. So ist zu hoffen, dass die Schmetterlinge im Nationalpark Gesäuse auch weiterhin vom Menschen unbehindert ihr Leben entfalten können.

#### Literatur

- HABELER, H. 2009: Schmetterlinge in den Lawenrinnen des Tamischbachturmes. – Tamischbachturm. Schriften des Nationalparks Gesäuse, Bd. 4, S. 50–69
- HOFFMANN, F.; KLOS, R. 1914–1919: Schmetterlinge Steiermarks, I–VI. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 50, S. 184–323; 51, S. 249–441; 52, S. 91–243; 53, S. 47–209; 54, S. 89–160; 55, S. 1–86
- KLIMESCH, J. 1961: Ordnung Lepidoptera, I. Teil. – In: FRANZ, H. (Hrsg.): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, 2, S. 481–789. – Universitätsverlag Wagner, Innsbruck
- MACK, W. 1985: Ordnung Lepidoptera, II. Teil. – In: FRANZ, H. (Hrsg.): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, 5, S. 1–484. – Universitätsverlag Wagner, Innsbruck
- MORGE, G. 1974: Das Naturhistorische Museum der Benediktiner-Abtei Admont im Jahr 1974. – Beitr. Entomologie Bd. 24, S. 65–82
- PROHASKA, K.; HOFFMANN, F. 1924–1929: Die Schmetterlinge Steiermarks, VIII. – X. – Mitt. Naturw. Ver. Steiermark, 60, S. 35–113; 61, S. 164 – 198; 64/65, S. 272–321
- REMSCHAK, C. 2005: Bestandsaufnahme von Tagfaltern (Lepidoptera) auf verschiedenen bewirtschafteten Almen im Nationalpark Gesäuse. – Diplomarb. Naturwiss. Fak. Inst. Zool. Karl-Franzens-Universität Graz, 134 Seiten

Abb. 1 | *Eidophasia messingiella*, eine montane Art aus der Familie der Plutellidae

Abb. 2 | *Araschnia levana*, das Landkärtchen in der dunklen Sommerform

Abb. 3 | *Hemistola biliosata*, ein Spanner, dessen Fund im Rotgraben zu den höchstgelegenen im Land zählt

Abb. 4 | *Biston stratarius*, der Birkenspanner in einer ungewöhnlichen Variation

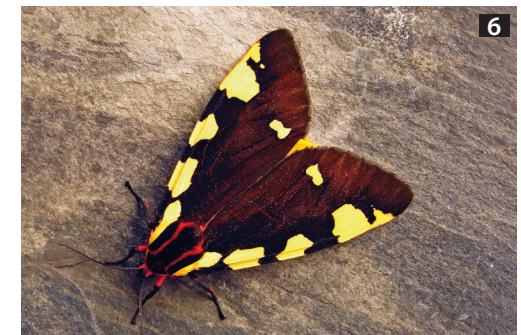
Abb. 5 | *Rhyparia purpurata*, Purpurbär

Abb. 6 | *Pericallia matronula*, Augsburger Bär

Abb. 7 | *Catocala nupta*, ein Rotes Ordensband

Abb. 8 | *Rhyacia lucipeta*, ein petrophiler Eulenfalter

sämtliche Fotos: H. Habeler



#### Verfasser:

Dipl.-Ing. HEINZ HABELER | Auersperggasse 19 | A-8010 Graz | <mailto:heinz.habeler@gmx.at>

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Habeler Heinz

Artikel/Article: [3 8 Der Nationalpark Gesäuse - eine Oase für Schmetterlinge. 97-99](#)